



Bilder und Musik aus Spanien bei der Ausstellung in der Sparkasse (von links): José Manuel Cañas Reillo, Martin Kuhlmann vom „Duo Flamenco“ und Vorstandsvorsitzender Klaus Langer. Bild: Sísulak

Hommage an die eigene Heimat

José Manuel Cañas Reillo stellt in der Sparkasse aus – Bilder in kräftigen, lichtvollen Farben

Donauwörth (sol). Bescheidene Landhütten, versteckte Häuseransammlungen und schlichte Kirchen werden zu würdigen Objekten lichtvoller Farbkompositionen und sind so eine Hommage an die eigene Heimat: José Manuel Cañas Reillo stellt seine Landschaftsmalereien in der Sparkasse Donauwörth in der Reichsstraße aus. Die Bilder lassen, wie es Direktor Klaus Langer formulierte, Sehnsucht nach der Sonne Spaniens aufkommen.

Eröffnet wurde die Ausstellung durch das „Duo Flamenco“ aus München mit Gitarre und Percussion. Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Langer konnte dazu zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens mit OB Armin Neudert willkommen heißen.

Da Kunst keine Grenzen kenne und über Grenzen hinweg Menschen und Kulturen verbinde, pflege man seit 20 Jahren mit der „Sommer-Vernissage“ diese Tradition. Künstler aus Frankreich, Italien, Schweiz, England, Ungarn, Bulgarien, Griechenland, Argentinien, der USA sowie Australien – neben vielen aus Deutschland – hätten für die Sparkasse bezeugt, so Langer, „dass die Kunst zwar nicht

das Brot, aber den Wein des Lebens darstellt“. Cañas Reillo (Jahrgang 1967) stammt aus der spanischen Provinz Ciudad Real, jener Gegend, in der einst Don Quijote von La Mancha, der Ritter von der traurigen Gestalt, gegen Riesen (Windmühlen) kämpfte. Reillo hat zwei Seelen in seiner Brust: die des Malers und die eines Altphilologen (1997 Promotion zum Doktor der Philologie). Die Geduld und die sorgfältige Arbeitsweise, welche die Beschäftigung mit dem Lateinischen, Altgriechischen und Koptischen fordert, findet sich in seiner Malerei wieder: als stille, geduldige, aufmerksame Betrachtung der Landschaft (seine künstlerische Ausbildung erfolgte 1979 bis '94).

Dr. Susanne Hartwig vom Institut für Romanistik an der Justus-Liebig-Universität Gießen stellte den Künstler und sein Werk (präsent sind 38 Bilder) vor. Seit 1995 widmet er sich der Landschaftsmalerei, bevorzugt Öl auf Leinwand, aber auch Aquarell-, Tusche- und Acrylzeichnungen. „Die Basis meiner Arbeit ist immer die Farbe“, sagt er selbst, „fast

immer warme Farben, Rot und Orange.“ Grautöne und Erdfarben benutzt er nie. Seine Malerei sei niemals abstrakt, er ist kein Impressionist. Farbe und Licht dienen der Darstellung konkreter Objekte, daher trägt jedes Bild einen Titel, der die jeweils dargestellten Orte damit konkretisiert.

Und eine weitere Besonderheit: Dörfer und Landschaften der Mancha inspirieren den Maler, nicht jedoch deren Bewohner, Menschen und Tiere. Cañas Reillo entscheidet sich bewusst für eine Darstellung des Überdauernden, „weil ich zeigen will, wie die Natur an sich ist, selbst wenn sie durch den Menschen verändert wurde.“ Fern jeder Künstlichkeit symbolischer Überhöhung, bilden die Farben zwar starke Kontraste, befinden sich aber in einem harmonischen Gleichgewicht, was das Gefühl einer Verbindung mit der kosmischen Ordnung der Natur vermittelt.

In einer kurzen Rede bekannte Cañas Reillo (auf deutsch), dass es ihm eine große Freude, in Deutschland seine Bilder zu zeigen. Durch mehrfache und auch längere Aufenthalte in der Bundesrepublik „habe ich mich hier nie als Fremder gefühlt und bin dem Land sehr verbunden...“

Keine Menschen
oder Grautöne